

Sprachgruppen in Südtirol

Die Sprachgruppen an einer europäischen Kulturgrenze



Im historischen Tirol sind drei bodenständige Sprachgruppen beheimatet, die deutsche, die italienische und die ladinische. Diese treffen im südlichen Landesteil, der heutigen Region Trentino-Südtirol, aufeinander. Hier geht das germanische ins romanische Europa über.

Die deutsche Sprachgruppe

Das Deutsche ist im Zuge der bairischen Landnahme im 6. nachchristlichen Jahrhundert nach Auflösung des Weströmischen Reiches nach Tirol gekommen und fand im Rahmen der von den mittelalterlichen Landesherren betriebenen planmäßigen Besiedlung weiter Verbreitung.

Die italienische Sprachgruppe

Eine kleine italienische Sprachgruppe hat in Südtirol bereits zur Zeit der (gefürsteten) Grafschaft Tirol bestanden, wo sie in einigen Gemeinden im Bozner Unterland nennenswerte Bevölkerungsanteile stellte (1910 Bevölkerungsmehrheit in Branzoll und Pfatten). Mit der Zugehörigkeit zum italienischen Staat seit 1919 hat sie deutlich an Stärke gewonnen.

Die ladinische Sprachgruppe

Die Ladinier werden heute als Nachfahren der romanisierten Räter (daher auch die Bezeichnung: "rätoromanisch") gesehen, welche einst den gesamten mittleren Alpenraum bewohnt haben. Deren Volkslatein hat sich über die Jahrhunderte zu einer selbstständigen Sprache mit starken regionalen Ausprägungen (Dialekten) entwickelt. Im Zuge von Völkerwanderung, Vordringen von Germanen und Slawen und planmäßiger Besiedlung der Alpen im Mittelalter, Territorialbildung und Nationalismus wurde das Ladinische in einige wenige Talschaften zurückgedrängt.

Der ethnische Proporz

Im Rahmen der Südtirol-Autonomie ist zum Schutz der einzelnen Sprachgruppen und zur Wahrung ihrer Rechte und Interessen für das Land Südtirol der ethnische Proporz festgelegt worden. Dieser kommt bei Angelegenheiten wie Finanzmittelzuteilung, Besetzung der Organe, Aufnahme in den öffentlichen Dienst etc. zum Tragen. Die Aufteilung erfolgt nach der zahlenmäßigen Stärke der jeweiligen Sprachgruppe, was deren Erhebung notwendig macht.

Kartentexte

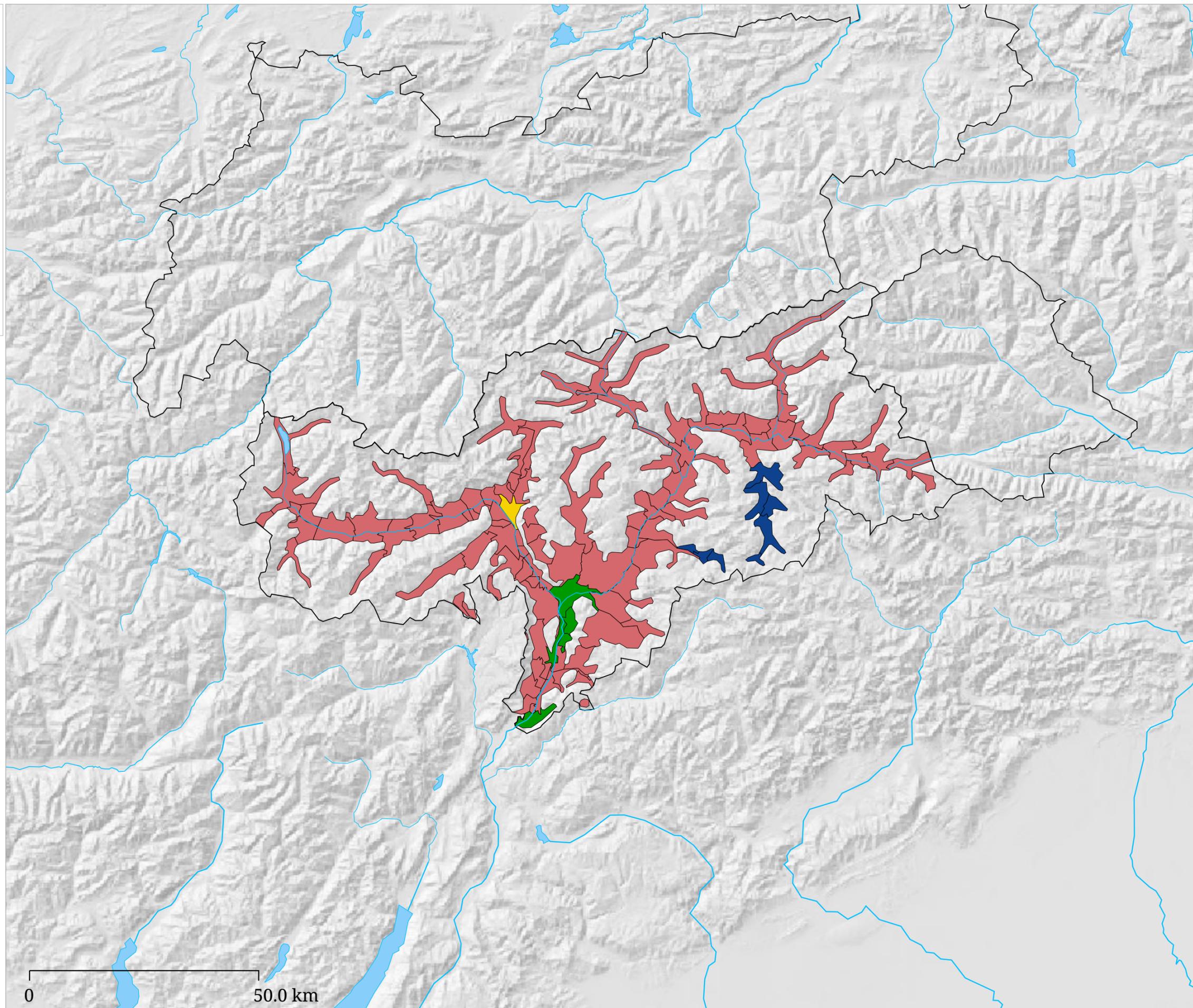
- [Die Verteilung der Sprachgruppen 2001](#) Die dominierenden Sprachgruppen in den Gemeinden 2001
- [Der Anteil der deutschen Sprachgruppe in den Gemeinden 2001](#) Die größte Sprachgruppe ist vor allem eine ländliche
- [Veränderung in der Verbreitung der deutschen Sprachgruppe von 1991 auf 2001](#) Ausgleich - Verstädterung - Peripherisierung
- [Der Anteil der italienischen Sprachgruppe in den Gemeinden 2001](#) Angehörige der italienischen Sprachgruppe leben vorwiegend in den Städten
- [Veränderung in der Verbreitung der italienischen Sprachgruppe von 1991 auf 2001](#) Eine zögerliche Verlagerung von der Stadt auf's Land
- [Der Anteil der ladinischen Sprachgruppe in den Gemeinden 2001](#) Die großen Dolomitentäler sind ladinisch geprägt
- [Veränderung in der Verbreitung der ladinischen Sprachgruppe von 1991 auf 2001](#) Im Ganzen weitgehend gleich geblieben, Verluste in den Kerngebieten

Kartenset »Sprachgruppen« Sprachgruppen in Südtirol (2001)

Dominante Sprachgruppe

- deutsch-italienisch 
- ladinisch 
- italienisch 
- deutsch 

Stand: 2001

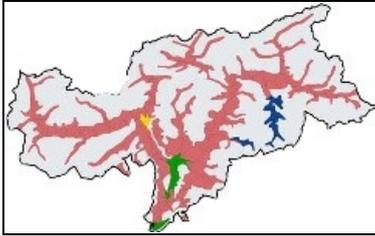


Die Karte zeigt die jeweils dominierende Sprachgruppe in den Gemeinden 2001.

Die Verteilung der Sprachgruppen 2001

Die dominierenden Sprachgruppen in den Gemeinden 2001

Südtirol als Ganzes stellt sich 2001 so dar, dass rund zwei Drittel der Bevölkerung der deutschen Sprachgruppe (69,1%), ein Viertel der italienischen (26,5%) und ein schwaches Zwanzigstel (4,4%) der ladinischen angehören ([Diagramm](#)).



Als zahlenmäßig "dominierend" wird eine Sprachgruppe dann bezeichnet, wenn sie die zweitgrößte um mehr als 10% der Wohnbevölkerung übertrifft.

In der überwiegenden Mehrheit der Gemeinden (103) ist dies für die **deutsche Sprachgruppe** der Fall. Sie ist aus den spätestens ab dem 7. Jahrhundert von Norden her ins Gebiet des heutigen Südtirol einwandernden germanischen Baiern entstanden. Ausgehend von Eisack- und Pustertal haben sich diese durch ihre - von den Landes- und Grundherren geförderte - Siedlungstätigkeit bis auf wenige Ausnahmen in Südtirol flächendeckend ausgebreitet und dort nach und nach die ansässige rätomanische Bevölkerung assimiliert.

Die **italienische Sprachgruppe** überwiegt in einigen Talbodengemeinden im Bozner Unterland (Salurn, Pfatten, Branzoll, Leifers), was ihrem Siedlungsgebiet zu Beginn des 20. Jahrhunderts entspricht.

Ihre massive Präsenz in der Landeshauptstadt Bozen lässt sich auf die starke Zuwanderung von Italienern - vor allem aus dem Veneto - zurückführen, die mit der Angliederung des südlichen Tirol an Italien nach dem Ersten Weltkrieg eingesetzt hat und vom Staat vor allem während der Jahre des Faschismus betrieben worden ist. Eine ähnliche Entwicklung ist von der zweitgrößten Stadt Südtirols, Meran, durchlaufen worden. Hier stehen 2001 italienische und deutsche Sprachgruppe beinahe gleichstark nebeneinander.

Die **Ladiner** dominieren die Gemeinden des Gadertales (Badia/Abtei, Corvara/Corvara, Mareo/Enneberg, S. Martin de Tor/St. Martin in Thurn, La Val/Wengen) und Grödens (Urtijëi/Sankt Ulrich, S. Cristina/St. Christina, Sëlva/Wolkenstein).

Damit sind auch die beiden Rückzugsgebiete dieser Sprachgruppe im Land Südtirol definiert, die gemeinsam mit dem angrenzenden Fassatal und Buchenstein rund um den Sellastock (sowie inzwischen sehr eingeschränkt mit Ampezzo) Sprachgebiet der Dolomitenladiner bilden.

In Vergangenheit und Gegenwart abseits der wichtigen Verkehrswege durch und über die Alpen konnte diese Sprache hier die Zeiten überdauern, ohne dem Assimilationsdruck einer zuwandernden Neubevölkerung zu erliegen.

Kartenset »Sprachgruppen« Deutsche Sprachgruppe in Südtirol (2001)

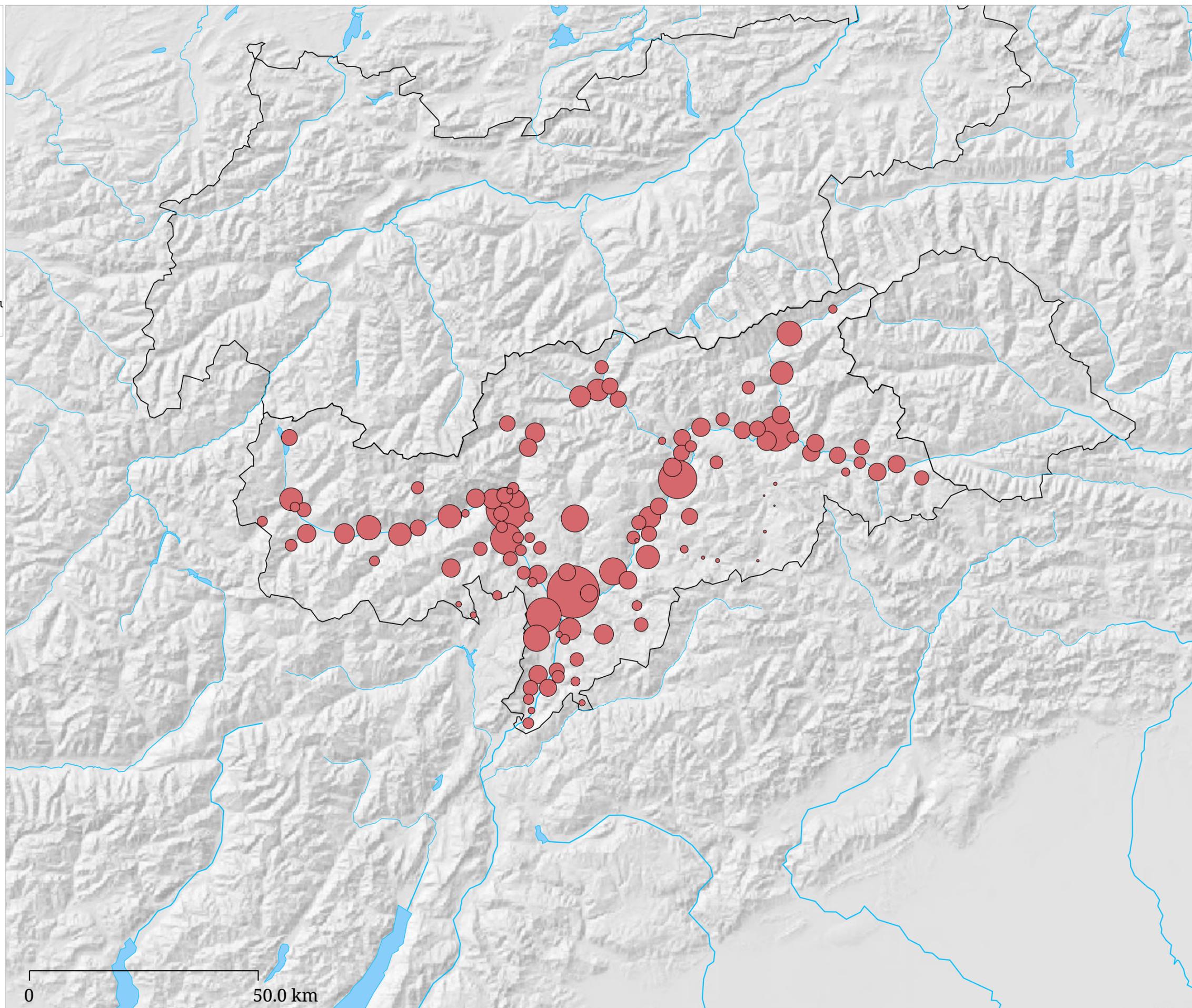
Anzahl der Angehörigen



20.000
10.000
5.000
500

Anzahl

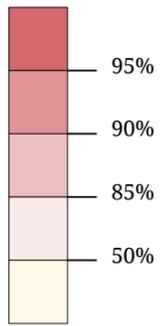
Werte sind Näherungswert und tendenziell zu hoch. - Stand: 2001



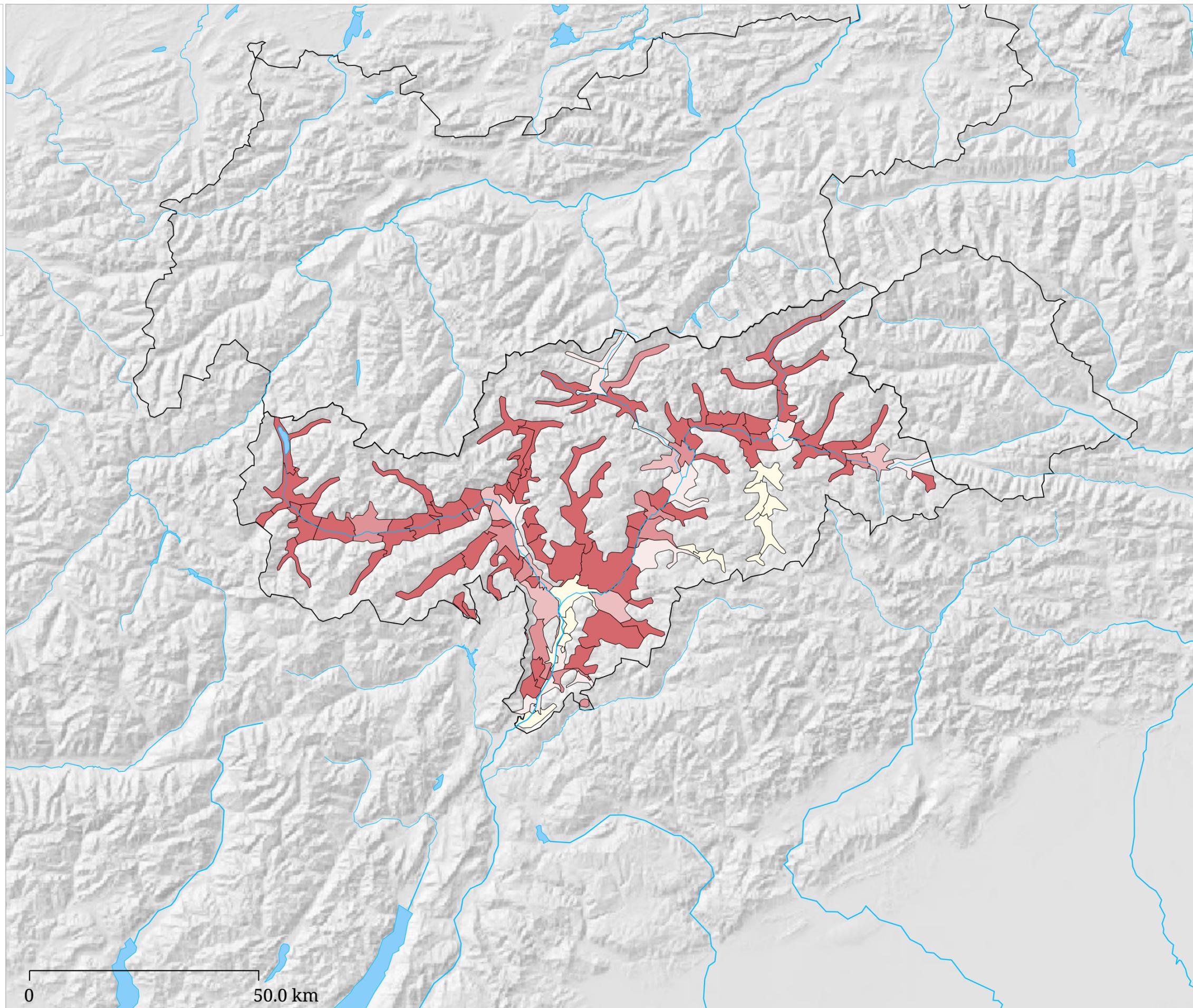
Die Karte zeigt die geschätzte Größe der deutschen Sprachgruppe in den Gemeinden 2001.

Kartenset »Sprachgruppen« Anteil der deutschen Sprachgruppe (2001)

Anteil an der Bevölkerung mit
italienischer
Staatsbürgerschaft



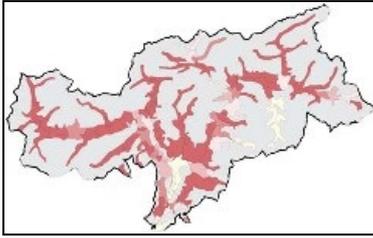
Stand: 2001



Die Karte zeigt den Anteil der deutschen Sprachgruppe an der Bevölkerung mit italienischer Staatsbürgerschaft in den Gemeinden 2001.

Der Anteil der deutschen Sprachgruppe in den Gemeinden 2001

Die größte Sprachgruppe ist vor allem eine ländliche



69.1% der Südtiroler Bevölkerung gehören lt. Volkszählung 2001 der deutschen Sprachgruppe an ([Diagramm](#)).

Diese nimmt in den meisten Gemeinden den deutlich größten Bevölkerungsanteil ein. (In 80% der Gemeinden liegt er bei über 80 Prozent.) Die **höchsten Werte** werden in den nördlichen und östlichen Randlagen des Großraums Bozen (Tschöggberg, Regglberg, Sarntal) und in den großen Talschaften Vinschgau, Passeier, Pustertal und deren Seitentälern erreicht.

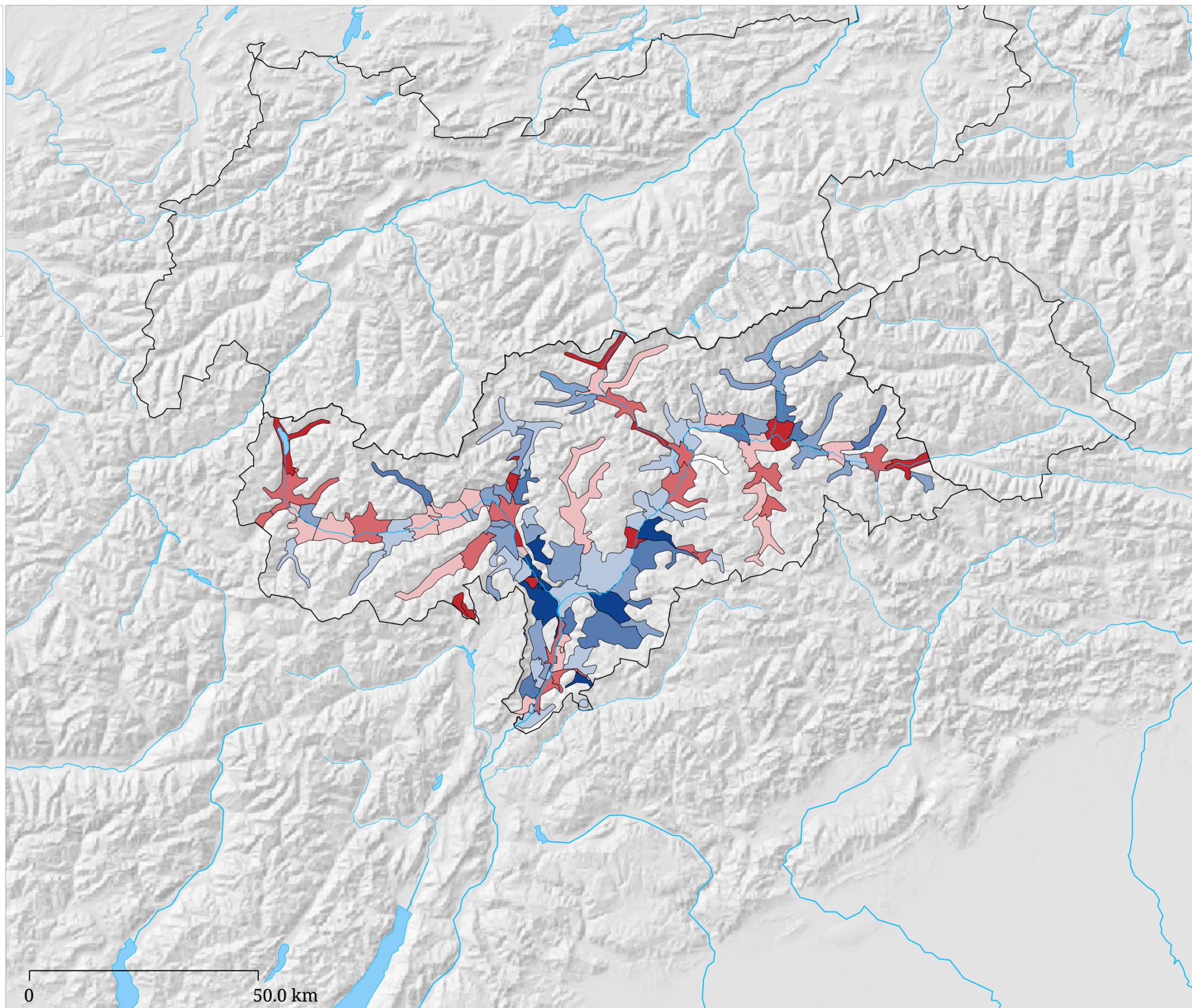
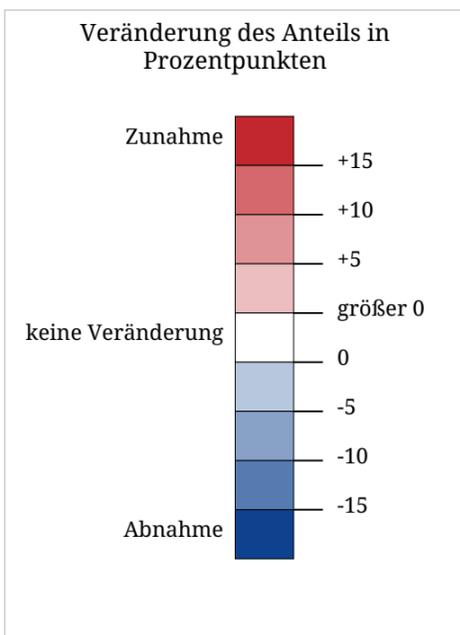
Vergleichsweise **geringere Anteile** hat die deutsche Sprachgruppe in den größeren Städten (in Bozen ist sie in der Minderheit, in Meran ungefähr gleich stark wie die italienische), im Bozner Unterland (dem z.T. traditionellen Siedlungsgebiet der italienischen Sprachgruppe), in den Ladiner-Tälern, in Franzensfeste und an der Staatsgrenze am Brenner und in der Gemeinde Innichen. In den fünf größten Städten Bozen, Meran, Brixen, Bruneck und Leifers lebt etwas mehr als ein Fünftel ihrer Vertreter. Südtiroler der deutschen Sprachgruppe bilden demnach vor allem ländliche Bevölkerung.

Die deutsche Sprachgruppe blickt in Südtirol auf eine Jahrhunderte währende, fast flächendeckend starke Präsenz zurück. Sie ist aus der traditionellen, vorindustriellen Gesellschaft erwachsen. Diese ist vor allem eine bäuerliche und ländliche gewesen.

Die Umstrukturierung in eine Industriegesellschaft mit dem überall einhergehenden starken Anwachsen der Städte hat in der Zwischenkriegszeit (und damit seit der Zugehörigkeit zu Italien) in Form massiver Investitionen eine neue Dimension vor allem in Bozen gewonnen. Diese sind vor allem Zuwanderern aus dem restlichen Italien zu Gute gekommen, um so das "italienische Element" im Land zu stärken und den italienischen Staat besser in Südtirol zu verankern. Folgerichtig ist die ansässige deutschsprachige Bevölkerung von dieser Entwicklung weitgehend ausgeschlossen gewesen.

Demzufolge weisen die Aktivräume der ehemaligen Industriegesellschaft geringere Anteile der deutschen Sprachgruppe auf. Die Passivräume, ob ihrer mangelnden Perspektiven für die Zuwanderer aus dem Süden wenig interessant, verzeichnen hingegen höhere Anteile.

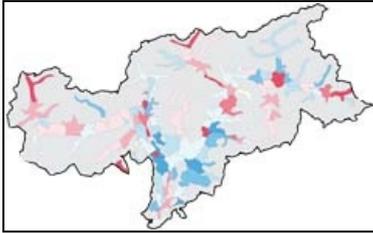
Veränderung des Anteils der deutschen Sprachgruppe (1991 - 2001)



Die Karte zeigt die Veränderung des Anteils der deutschen Sprachgruppe an der Bevölkerung mit italienischer Staatsbürgerschaft in den Gemeinden von 1991 auf 2001.

Veränderung in der Verbreitung der deutschen Sprachgruppe von 1991 auf 2001

Ausgleich - Verstädterung - Peripherisierung



Der **Anteil** der deutschen Sprachgruppe in Südtirol hat von 1991 auf 2001 um 1,16 Prozentpunkte auf 69,15% **zugenommen**. Dies macht nicht wundern, wenn man bedenkt, dass es sich überwiegend um ländliche Bevölkerung handelt, die im Allgemeinen eine größere Kinderzahl pro Kopf hervorbringt, als jene in den Städten.

Betrachtet man die Entwicklung der deutschen Sprachgruppenanteile auf Gemeindeebene, lassen sich drei Phänomene beobachten: **Ausgleich - Verstädterung - Peripherisierung**.

Eine neue Entwicklung der 1990er Jahre sind die Zugewinne der deutschen Sprachgruppe in zunehmend mehr Gemeinden des Bozner Unterlandes. Die in den 1980ern beobachteten Anteilsgewinne der deutschen Sprachgruppe in den Ladinergemeinden setzt sich fort. Ebenso wie die Zunahme an der Staatsgrenze bei Innichen und am Brenner, sowie in Franzensfeste. Die Verluste im Umland von Bruneck verstärken sich, jene in den Höhengemeinden im Umland von Bozen und im Passeiertal dauern modifiziert an. Alle diese Verschiebungen folgen dem **Ausgleichsprinzip**. Der Anteil der deutschen Sprachgruppe nimmt in Gemeinden, wo sie relativ schwach vertreten ist, zu, dort wo sie stark ist, ab.

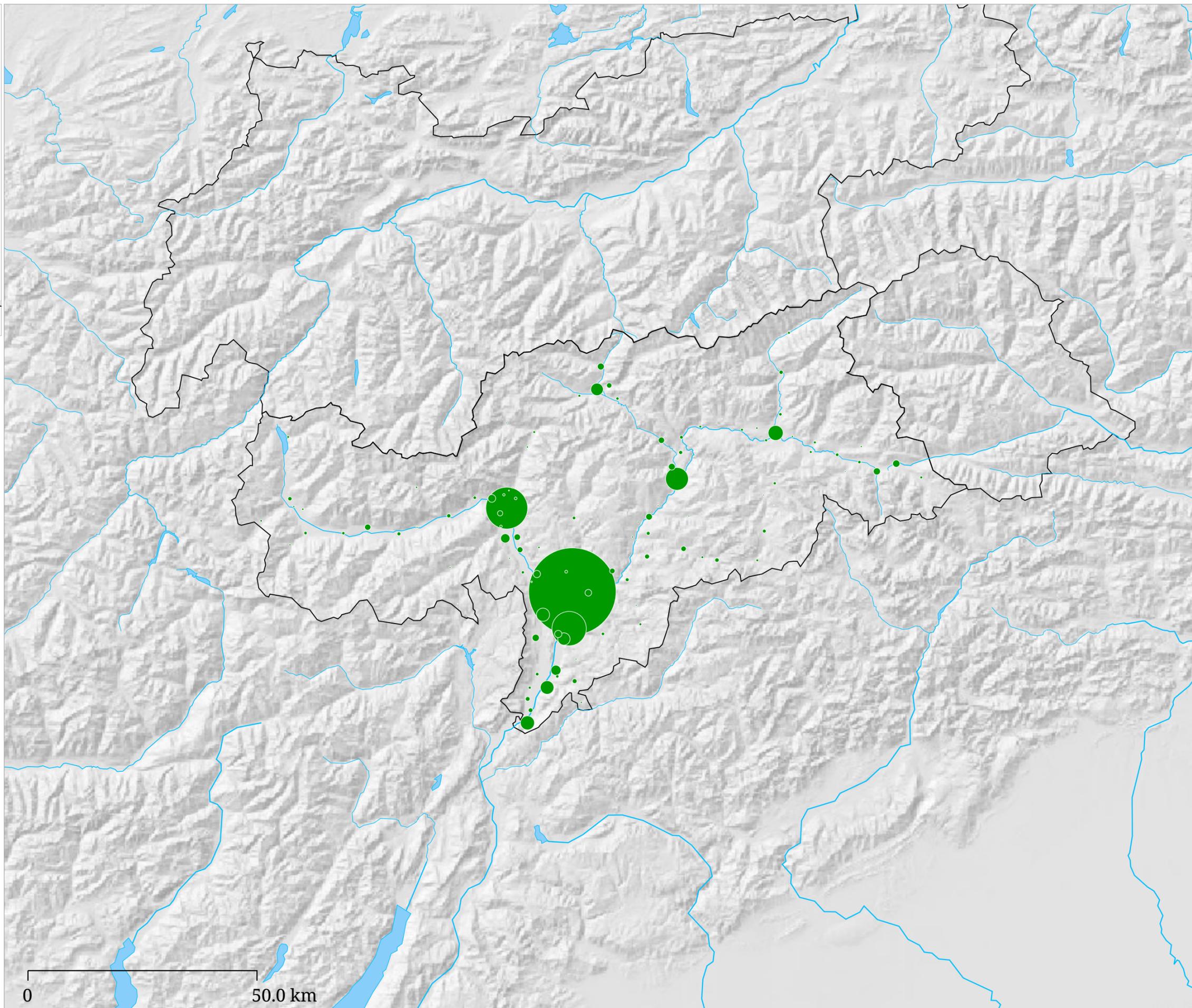
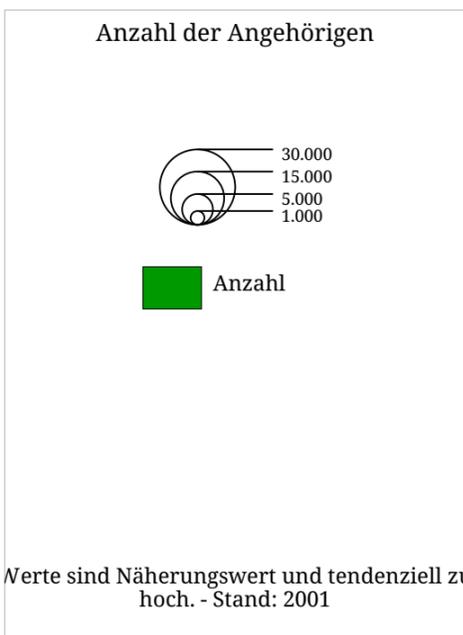
In den Städten, wo die deutsche Sprachgruppe vergleichsweise schwächer vertreten ist, vollzieht sich dieser Ausgleich ebenfalls. Damit kann ein Trend zu deren **Verstädterung** festgestellt werden. Ausnahme ist die Entwicklung in der Landeshauptstadt Bozen, wo sich das noch in den 1980er Jahren feststellbare leichte Wachstum ins leicht Negative kehrt.

Im Großteil der Vinschgauer Gemeinden, in Deutsch-Nonsberg, Ultental und im Sarntal gewinnen starke deutsche Sprachgruppen entgegen dem Ausgleichsprinzip weiter hinzu. Abseits der großen Zentren ablaufend, kann man hier von einem **Peripherisierungstrend** eines Teiles der deutschen Sprachgruppe sprechen.

Die größten Anteils-Zugewinne sind im Wipptal festzustellen. Es handelt sich dabei in erster Linie um Bewegungen innerhalb der italienischen Sprachgruppe.

Anteilszugewinne in den Ladinergemeinden in Gröden und Gadertal auf Kosten der ladinischen Sprachgruppe sind unter dem Gesichtspunkt der Assimilierung zu betrachten.

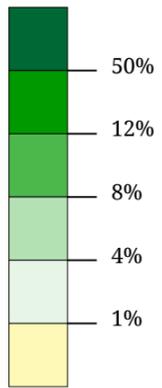
Kartenset »Sprachgruppen« Italienische Sprachgruppe in Südtirol (2001)



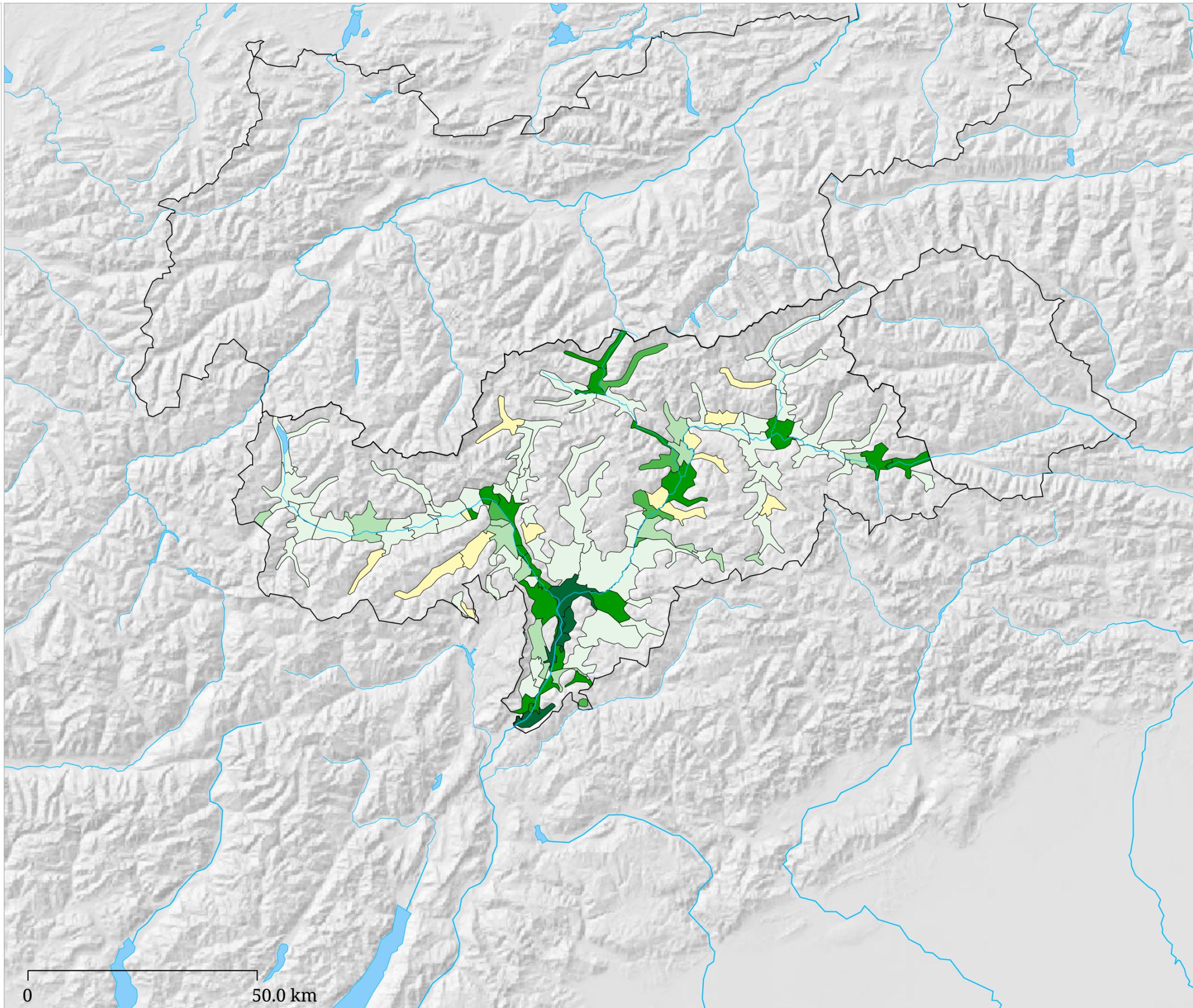
Die Karte zeigt die geschätzte Größe der italienischen Sprachgruppe in den Gemeinden 2001.

Kartenset »Sprachgruppen« Anteil der italienischen Sprachgruppe (2001)

Anteil an der Bevölkerung mit
italienischer
Staatsbürgerschaft



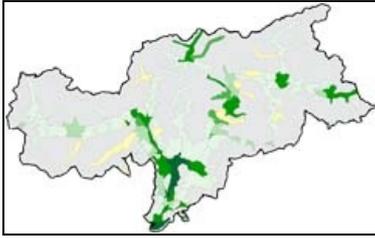
Stand: 2001



Die Karte zeigt den Anteil der italienischen Sprachgruppe an der Bevölkerung mit italienischer Staatsbürgerschaft in den Gemeinden 2001.

Der Anteil der italienischen Sprachgruppe in den Gemeinden 2001

Angehörige der italienischen Sprachgruppe leben vorwiegend in den Städten



26,5% der Südtiroler Bevölkerung gehören lt. Volkszählung 2001 der italienischen Sprachgruppe an ([Diagramm](#)).

Ihre Angehörigen verteilen sich, wie jene der Ladiner, nicht gleichmäßig über Südtirol. Gehäuft sind sie in den Städten und deren Umfeld anzutreffen. Berücksichtigt man dazu die absoluten Zahlen (Zahl der italienischsprachigen Einwohner) wird klar, dass die italienische Sprachgruppe in Südtirol zuallererst eine urbane ist. Italienischsprachige Südtiroler sind meist Städter. So leben mehr als die Hälfte alleine in der Landeshauptstadt Bozen. Mehr als vier Fünftel in den größten Städten Bozen, Meran, Brixen, Bruneck und Leifers.

Weiters sind höhere Anteile entlang der Hauptverkehrsachsen von Bozen nach Meran und Richtung Süden festzustellen. Im Bozner Unterland befindet sich seit der Urbarmachung nach der Etsch-Regulierung im 19. Jahrhundert das traditionelle Siedlungsgebiet der italienischen Sprachgruppe.

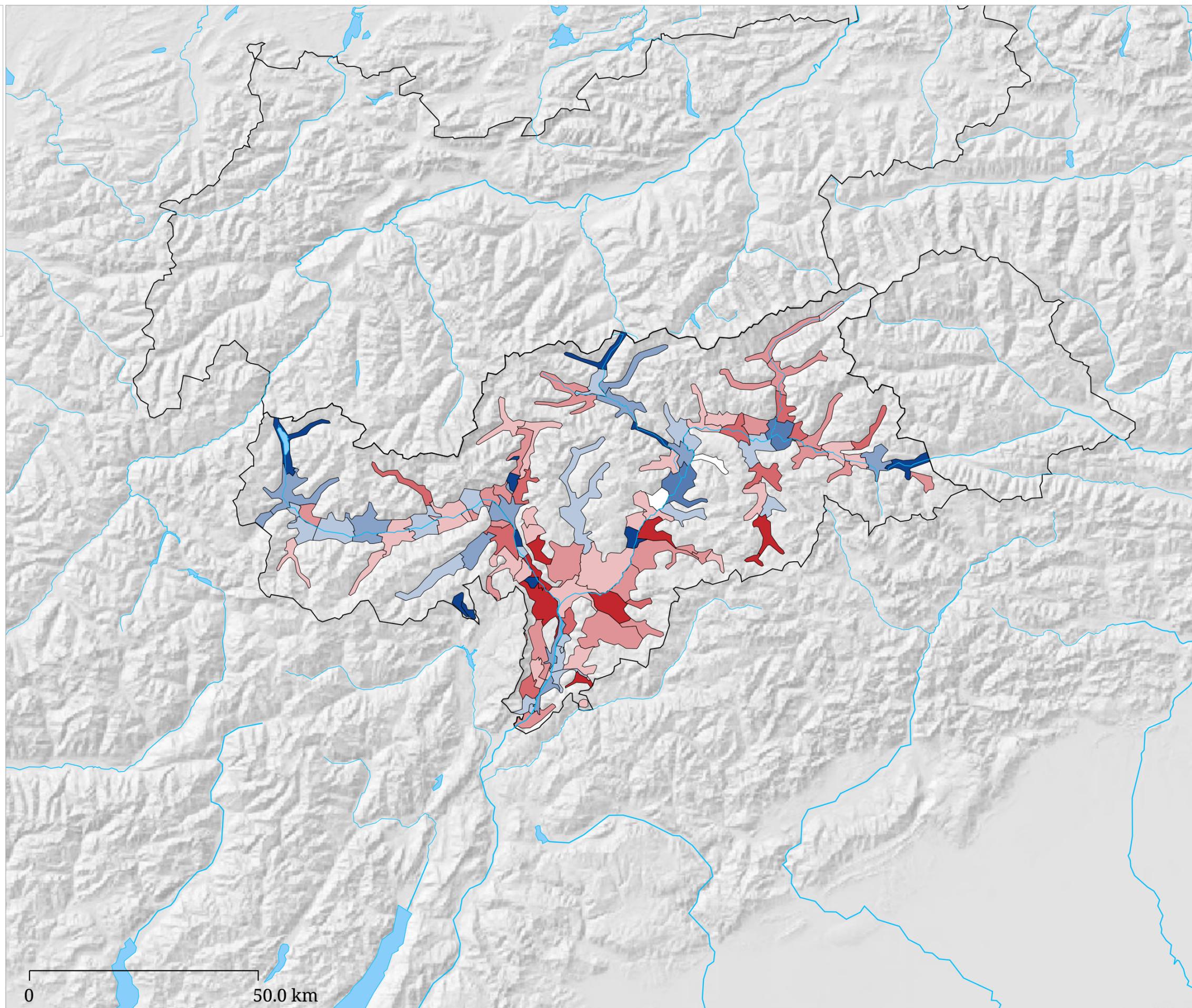
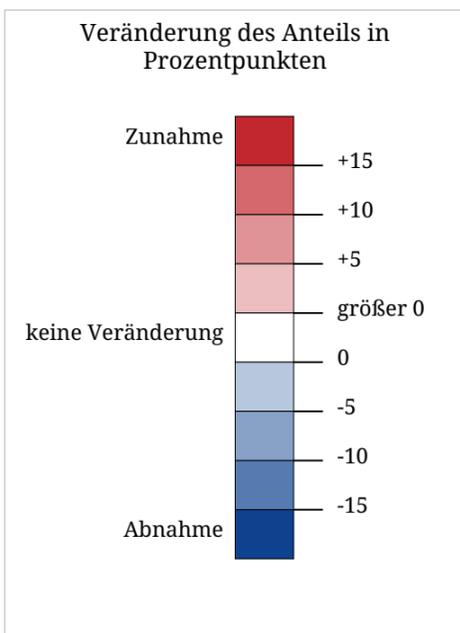
Als drittes Häufungsgebiet sind die Gemeinden an der Staatsgrenze im Wipp- und Pustertal anzuführen.

Eine Sonderstellung nimmt der Bahnknotenpunkt Franzensfeste im Eisacktal ein, wo die italienisch sprechenden Südtiroler mit zwei Fünftel ebenfalls stark in Erscheinung treten.

Entwicklungsmotor für die italienische Sprachgruppe sind die massiven staatlichen Investitionen in Industrie, Infrastruktur und Verwaltung in der Zwischenkriegszeit gewesen. Daraus entstandene Arbeitsplätze sind weitgehend Zuwanderern aus dem restlichen Italien vorbehalten gewesen, die mit ihrer Anwesenheit das italienischsprachige Element stärken und damit Südtirol enger an den Staat binden sollten. Staatshoheitliche Einrichtungen wie Kasernen (z.B.: Franzensfeste), Grenzwachen (Brenner, Innichen) und Niederlassungen der Eisenbahn (Franzensfeste, Brenner, Innichen) sind nach demselben Prinzip besetzt worden, was unweigerlich zu einer Zunahme des italienischen Sprachgruppen-Anteils in deren Umfeld geführt hat.

Die in der Vergangenheit entstandenen sprachgeographischen Strukturen wirken bis heute nach. Demzufolge sind Aktivräume jener Zeit durch einen verhältnismäßig hohen Anteil der italienischen Sprachgruppe gekennzeichnet.

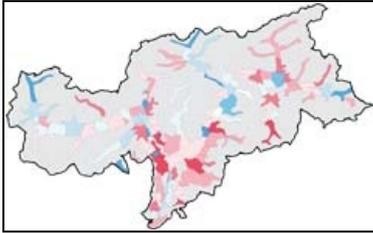
Veränderung des italienischen Sprachgruppenanteils (1991 - 2001)



Die Karte zeigt die Veränderung des Anteiles der italienischen Sprachgruppe an der Bevölkerung mit italienischer Staatsbürgerschaft in den Gemeinden von 1991 auf 2001.

Veränderung in der Verbreitung der italienischen Sprachgruppe von 1991 auf 2001

Eine zögerliche Verlagerung von der Stadt auf's Land



Der **Anteil** der italienischen Sprachgruppe an der Südtiroler Bevölkerung hat von 1991 auf 2001 um 1,18 Prozentpunkte auf 26,47% **abgenommen**. Dies hängt mit der Tatsache zusammen, dass eine städtische Bevölkerung, bei der es sich hierbei weitgehend handelt, in der Regel vergleichsweise geringere Kinderzahlen pro Kopf hervorbringt, als jene am Land.

Aufgrund der demographischen Situation in Südtirol handelt es sich bei der Entwicklung der Anteile der italienischen Sprachgruppe in den Gemeinden weitgehend um ein komplementäres Abbild jener der deutschen. Gemeinsam ist ihnen das Phänomen des Ausgleichs. Daraus resultiert aufgrund der bisherigen räumlichen Verteilung der italienischen Sprachgruppe ein Trend zu ihrer **Dekonzentration**.

Hinsichtlich der Bevölkerungsanteile der italienischen Sprachgruppe lassen sich zwei große Trends ausmachen. Zum einen ist eine **Ausgleichsentwicklung** festzustellen. In Gebieten, wo die Sprachgruppe relativ stark ist, nimmt sie ab. Dort wo sie bisher schwach vertreten gewesen ist, gewinnt sie Anteile hinzu. Zum anderen lässt sich eine **"Suburbanisierungsbewegung"** ausmachen. Gemeinden im Umfeld von Bozen, Meran und Bruneck gewinnen, während die Städte selbst verlieren. Als Drittes sind die Anteilszugewinne in den Ladinergemeinden in Gröden und Gadertal zu nennen. Diese gehen auf Kosten der ladinischen Sprachgruppe. Da hier Assimilierungsgewinne eine gewisse Rolle zu spielen scheinen, sei diese als eigenständige Entwicklungslinie angeführt.

Die italienische Sprachgruppe verzeichnet **Zugewinne** im Großraum Bozen und im Großteil der Gemeinden des Pustertales, sowie in dessen Seitentälern. Eine Ausnahme bilden die Gemeinden im Bozner Unterland.

Weitere Gebiete der **Stagnation** oder **Abnahme** sind der Vinschgau und im besonderen Maße das Wipptal. Dort verzeichnen die Gemeinden Brenner (-8,94 Prozentpunkte) und Franzensfeste (-3,42 Prozentpunkte) die landesweit höchsten Verluste. Auffällig ist, dass dies mit massiven Bevölkerungsverlusten durch Abwanderung einhergeht (Die Geburtenbilanzen beider Gemeinden sind im Gegensatz dazu sogar positiv!). Diese sind durch die spezifische Situation als Grenz- und/oder Eisenbahnort erklärbar, wie sie im übrigen auch in der Gemeinde Innichen anzutreffen ist:

Rationalisierungsmaßnahmen der italienischen Staatsbahnen zeigen in der Demographie deutliche Auswirkungen, ebenso der Abbau der Grenzüberwachung nach dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union und zum Schengen-Abkommen. Sowohl bei Zoll, als auch Bahn sind überproportional viele Angehörige der italienischen Sprachgruppe tätig gewesen. Sie sind nun von den Strukturveränderungen in dementsprechend höherem Maß betroffen. Weiters mag It. Autonomiepaket (DPR 752) der bis 2002 durchzuführende Ausgleich dieses Sprachgruppenungleichgewichtes in staatlichen und halbstaatlichen Dienststellen und Körperschaften ebenfalls dazu beigetragen haben.

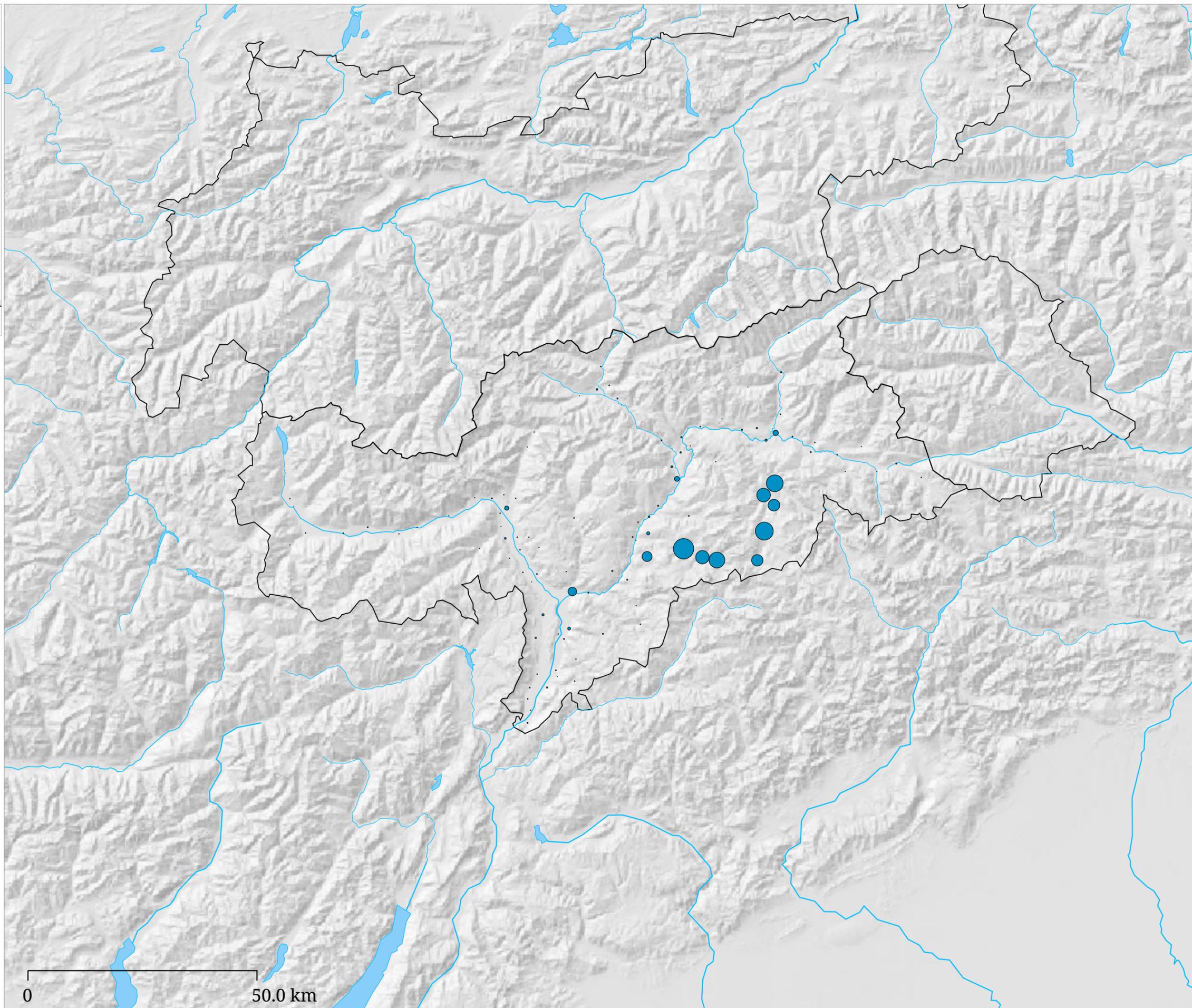
Kartenset »Sprachgruppen« Ladinische Sprachgruppe in Südtirol (2001)

Anzahl der Angehörigen

☉ 3.000

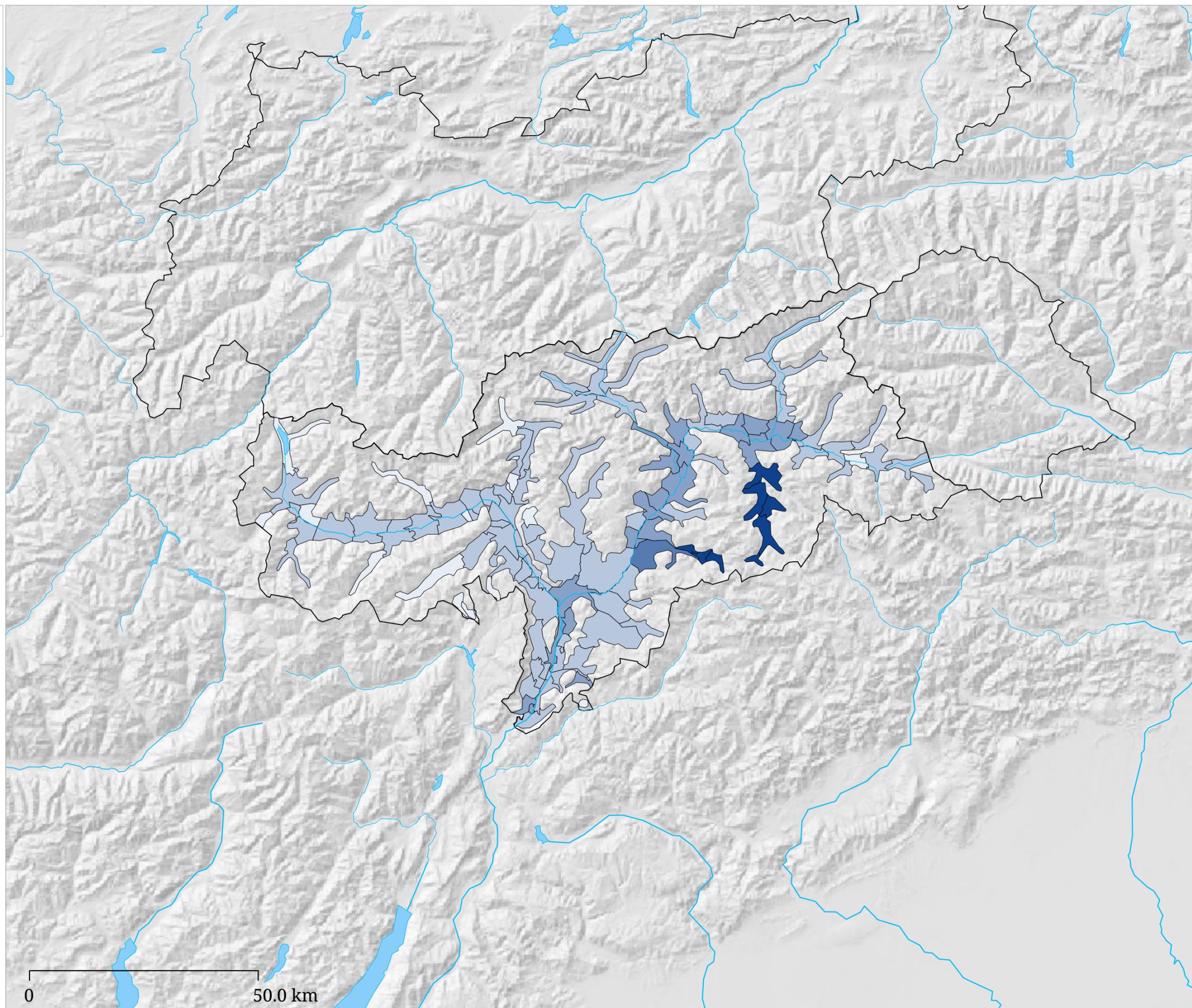
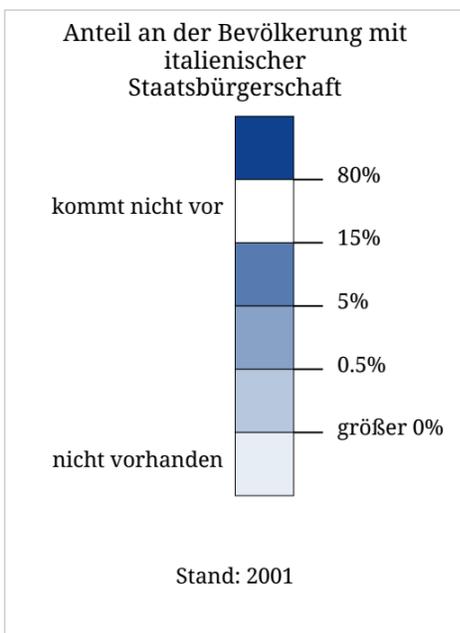
■ Anzahl

Werte sind Näherungswert und tendenziell zu hoch. - Stand: 2001



Die Karte zeigt die geschätzte Größe der ladinischen Sprachgruppe in den Gemeinden 2001.

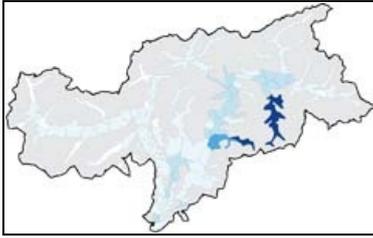
Kartenset »Sprachgruppen« Anteil der Ladinischen Sprachgruppe (2001)



Die Karte zeigt den Anteil der ladinischen Sprachgruppe an der Bevölkerung mit italienischer Staatsbürgerschaft in den Gemeinden 2001.

Der Anteil der ladinischen Sprachgruppe in den Gemeinden 2001

Die großen Dolomitentäler sind ladinisch geprägt



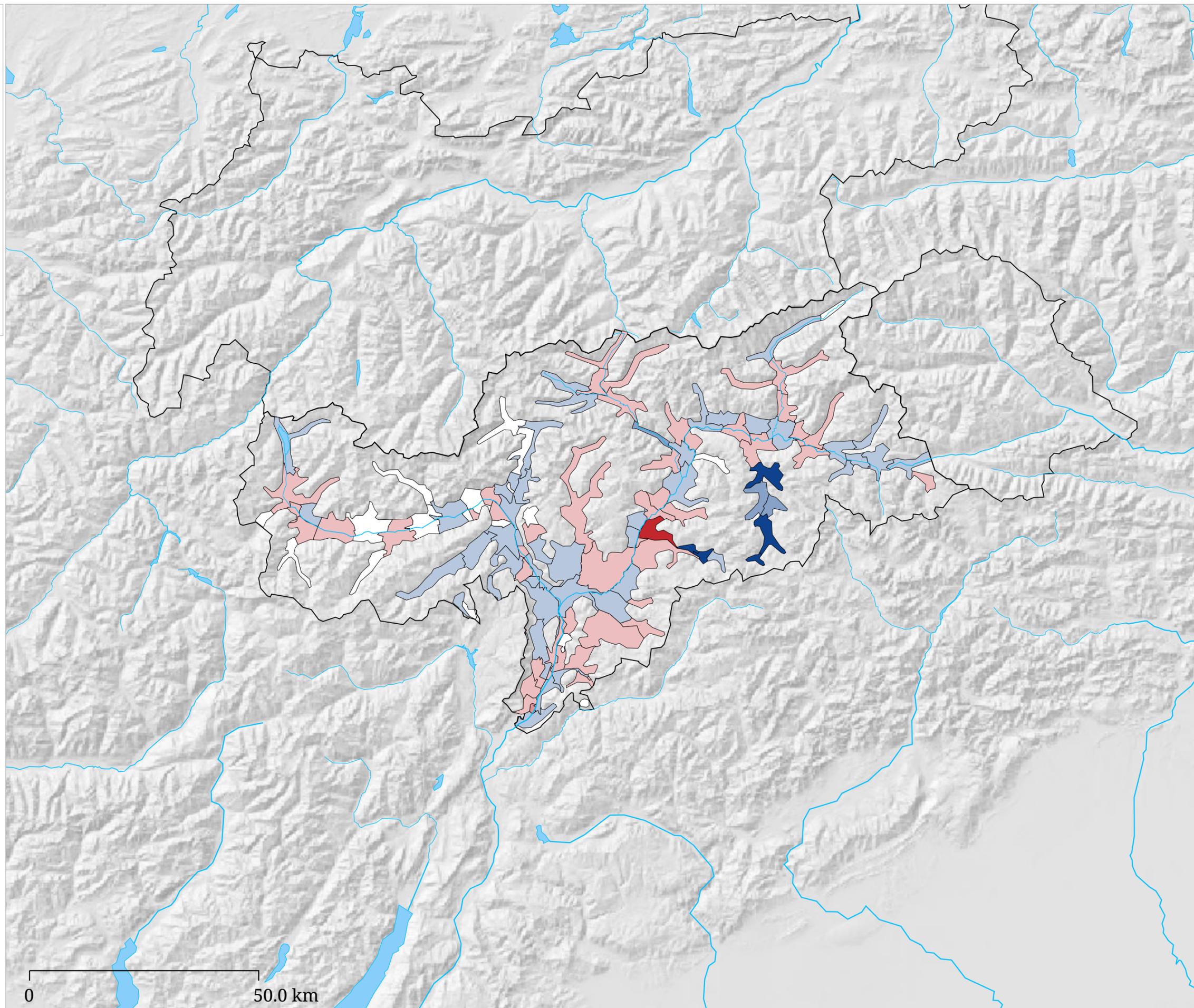
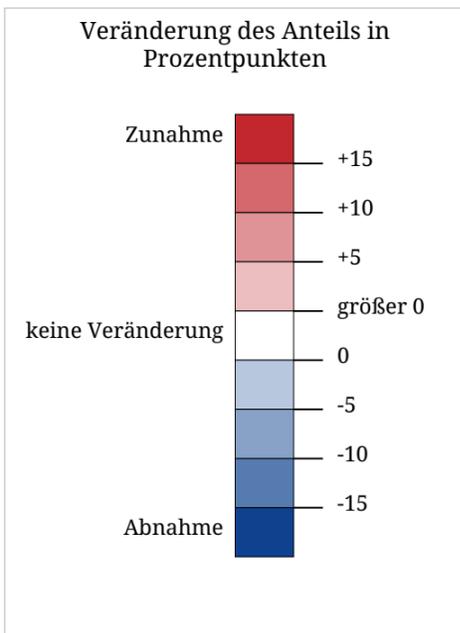
4,4% der Südtiroler Bevölkerung gehören lt. Volkszählung 2001 der ladinischen Sprachgruppe an ([Diagramm](#)).

Die Ladiner konzentrieren sich im Gadertal und in Gröden. In den Gemeinden Corvara/Corvara, Badia/Abtei, La Val/Wengen, Mareo/Enneberg (Gadertal) und Urtijèi/Wolkenstein, S.Crestina/St.Christina, Sëlva/St.Ulrich (Gröden) stellen sie jeweils über 4/5 der Bevölkerung. Kastelruth am Eingang des Grödner Tales nimmt mit dem Vorhandensein einer starken Ladiner Minderheit eine Sonderstellung ein. Hier geht das deutsche ins ladinische Südtirol über. So sind die Fraktionen Überwasser, Runggaditsch und Pufels vorwiegend ladinisch, die übrigen deutsch.

Außerhalb der verbliebenen Rückzugsgebiete tritt die Sprachgruppe in geringem Maße stärker in den den Tälern vorgelagerten Städten, vor allem in und um Bruneck, aber auch rund um Brixen, sowie in der Landeshauptstadt Bozen auf. Als übergeordnete Wirtschafts- und Verwaltungszentren üben sie ihre Anziehungskraft auf die Angehörigen aller Sprachgruppen aus, die sich dementsprechend wiederfinden.

Das einstmals in weiten Teilen Tirols verbreitete Ladinisch bzw. Romanische (für den hinteren Vinschgau und das obere Inntal noch im 16. Jahrhundert belegt) ist aufgrund der zunehmenden, schon über ein Jahrtausend währenden Assimilierungsdruckes als Volkssprache außerhalb der Dolomitentäler allmählich verschwunden.

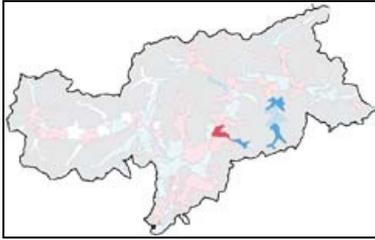
Veränderung des Anteils der ladinischen Sprachgruppe (1991 - 2001)



Die Karte zeigt die Veränderung des Anteils der ladinischen Sprachgruppe an der Bevölkerung mit italienischer Staatsbürgerschaft in den Gemeinden von 1991 auf 2001.

Veränderung in der Verbreitung der ladinischen Sprachgruppe von 1991 auf 2001

Im Ganzen weitgehend gleich geblieben, Verluste in den Kerngebieten



Von 1991 auf 2001 ist der Anteil der ladinischen Sprachgruppe in Südtirol mit einer Zunahme von 0,01 Prozentpunkten auf 4,37% praktisch gleich geblieben ([Diagramm](#)).

Die Gemeinden Südtirols zeigen hinsichtlich der Anteils-Veränderung ein sehr uneinheitliches Bild. So geringe Schwankungen hängen in kleineren Gemeinden an einzelnen Personen oder Familien und sind deshalb nicht überzubewerten.

Die größten Veränderungen sind dort zu beobachten, wo die ladinische Sprachgruppe stark vertreten ist. In den Gemeinden des **Gadertales** setzt sich die negative Entwicklung der 1980er Jahre nicht nur fort,

sondern verstärkt sich 1991 bis 2001 noch weiter. Sämtliche Ladinergemeinden (über 4/5 der italienischen Staatsbürger sind Angehörige der ladinischen Sprachgruppe) verbuchen für die ladinische Sprachgruppe Anteilseinbußen. Hier liegen mit Badia/Abtei und Corvara/Corvara auch die Gemeinden mit den größten Verlusten. Diese sind mit -2,12 bzw. -1,8 Prozentpunkten auch im Vergleich mit den Schwankungsbreiten der anderen Sprachgruppen als erheblich einzustufen. Allerdings sind sie insofern zu relativieren, als dass hier die ladinische Sprachgruppe mit jeweils deutlich über 90 Prozentpunkten ihre größten Bevölkerungsanteile überhaupt verzeichnen kann.

Die Ladinergemeinden in **Gröden** nehmen im letzten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts die negative Gadertaler Entwicklung auf, Ladinisch nimmt in jeder einzelnen anteilmäßig ab. Urtijëi/St.Ulrich (-1,67 Prozentpunkte) und S.Crestina/St.Christina (-1,62 Prozentpunkte) verlieren dabei deutlich mehr als Sëlva/Wolkenstein (-0,47 Prozentpunkte). Im Gegenzug gewinnt die ladinische Sprachgruppe in den beiden äußeren Talgemeinden ohne Ladinier Mehrheit - in Kastelruth aber besonders in Lajen (+1,56 Prozentpunkte) - Anteile dazu.

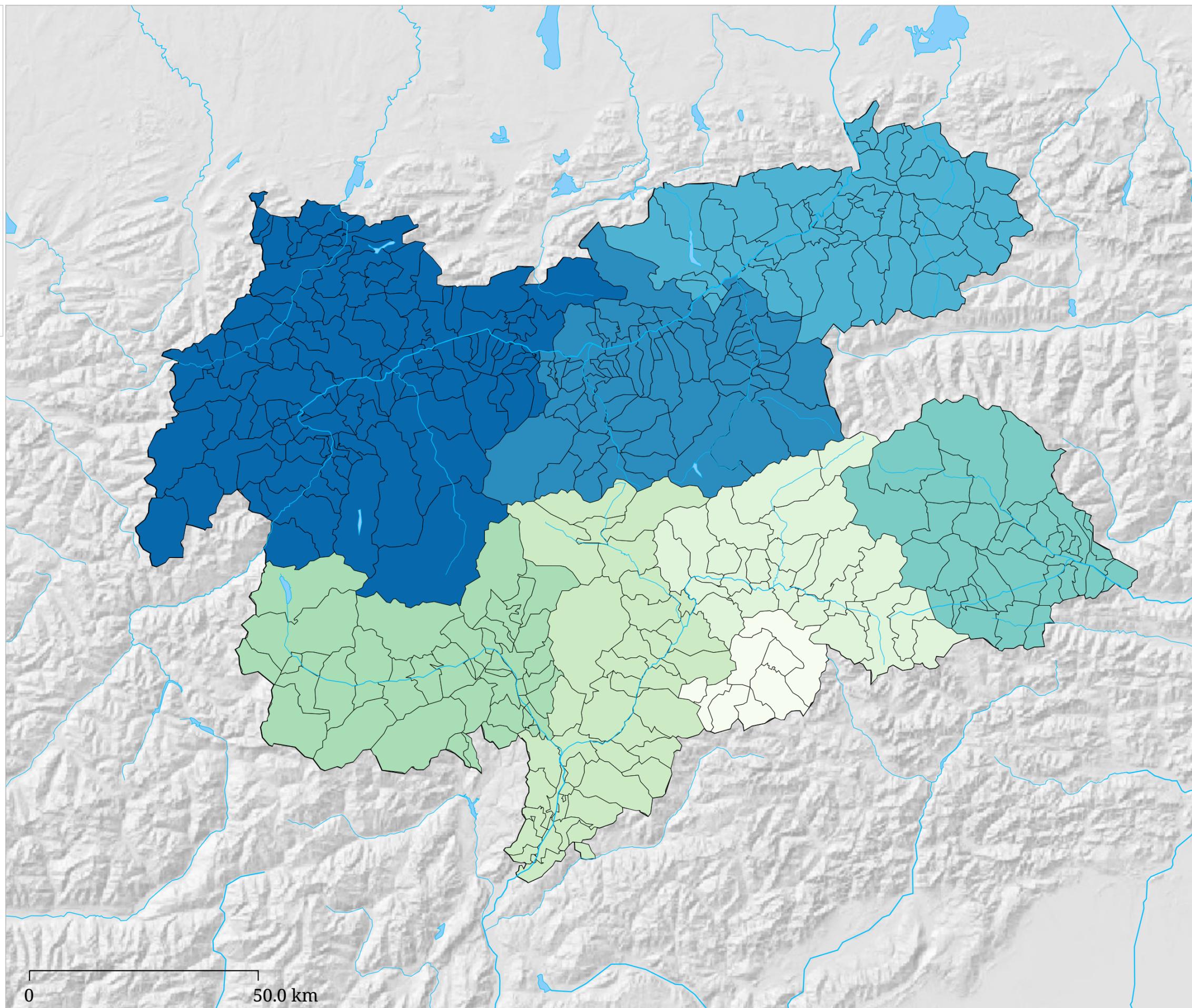
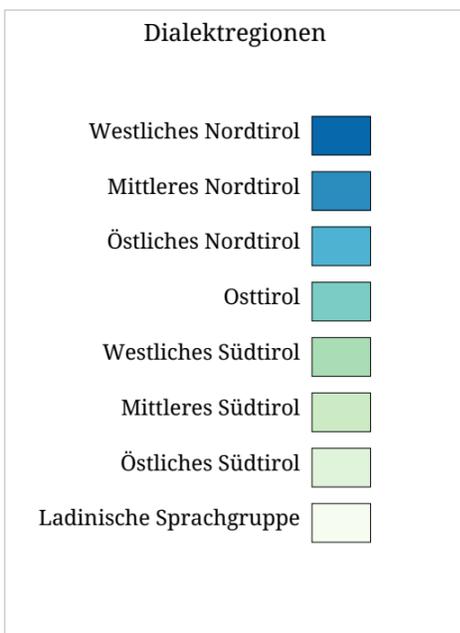
Die Verluste der ladinischen Sprachgruppe in den Ladinergemeinden geschehen hier gleichermaßen zu Gunsten der deutschen als auch der italienischen Sprachgruppe.

Die Möglichkeit einer **natürlichen Verdrängung** ist eher unwahrscheinlich. Die Geburtenrate liegt hier 1990 bis 1998 deutlich über dem Landesschnitt, die Sterberate deutlich darunter.

Verluste aufgrund von **Zuwanderung** Anderssprachiger können, zumindest gemäß Wanderbilanz, nur in den Gemeinden Badia/Abtei (+4,59%) und S.Martin/St.Martin (+1,4%) eine Rolle spielen. Gliedert man die Wanderbilanz auf und betrachtet das Ausmaß der Zu- und **Abwanderung** über die Jahre hinweg, könnte dies allerdings rein rechnerisch durchaus für alle Gemeinden der Fall sein, so man die Wegzüge vor allem der ladinischsprachigen Bevölkerung zuordnen würde.

Da es jedoch keine Sprachgruppen getrennte Erhebung von Wanderungsbewegungen gibt, lassen sich daraus keine eindeutigen Aussagen zur Verschiebung der Sprachgruppen-Anteile ableiten.

Die **Assimilierung** der ansässigen ladinischen Bevölkerung stellt eine dritte Erklärung für die Verluste der ladinischen Sprachgruppe dar, ist jedoch nicht direkt, geschweige denn eindeutig über Zensusdaten feststellbar.



Die Karte zeigt die Zugehörigkeit jeder Gemeinde zu den 7 Großgruppen der bairischen Mundart und ladinischsprachige Gemeinden.